

Dr. Alexander Elder

# Entries & Exits

**Profitieren Sie von Beobachtungen  
aus 16 unterschiedlichen Trading Rooms**

Aus dem Amerikanischen von Horst Fugger

# EINFÜHRUNG

Sie werden 16 Privat-Trader kennenlernen. Einige leben vom Trading, andere betreiben es semiprofessionell und arbeiten sich langsam nach oben. Diese Männer und Frauen leben in verschiedenen Ländern, traden auf verschiedenen Märkten und wenden unterschiedliche Methoden an, aber es gibt auch Gemeinsamkeiten – vor allem die Hingabe an das Trading. Sie nehmen ihre Arbeit äußerst ernst, während die meisten Amateure, von denen diese Trader den Großteil ihrer Gewinne beziehen, vor allem auf einen Adrenalinschub aus sind.

Die Menschen, die Sie kennenlernen werden, haben sich freundlicherweise bereit erklärt, ihre Methoden zu beschreiben und ihre realen Trades zu zeigen. Warum tun sie das? Warum sollte jemand, der weiß, wie man tradet, darüber reden, statt den Mund zu halten und in aller Stille seine Gewinne zu machen?

Das Geheimnis beim Trading liegt darin, dass es kein Geheimnis gibt. Es gibt keine Zauberformel, die man kaufen oder stehlen und in seinen Computer stecken kann, um automatisch Geld zu verdienen. Erfolg beruht auf Disziplin, harter Arbeit und ein wenig Spürsinn. Diese Trader wissen, dass ihr Erfolg durch den Erfolg anderer nicht vermindert wird, und daher sind sie bereit, Ihnen zu zeigen, was sie tun. Zudem haben viele einen harten Weg hinter sich und hegen Sympathie für Anfänger.

Trading ist ein ungemein weites Feld, niemand kann auf allen Gebieten zum Experten werden, wie auch ein Arzt nicht in jedem Bereich der Medizin ein Fachmann sein kann. Viele Anfänger verzetteln sich zwischen Investieren und Day-Trading, zwischen Aktien, Futures und Optionen. Sie werden sehen, dass sich fast alle erfolgreichen Trader auf ein Gebiet spezialisiert haben, das ihnen besonders zusagt.

Menschen werden erfolgreich, wenn sie sich auf das konzentrieren, was sie gern tun. Bei der Lektüre dieses Buches werden Sie wahrscheinlich auf ein Trading-Werkzeug stoßen, das Ihnen zusagt. Wenn Sie es gefunden haben, bleiben Sie dabei und suchen Sie auf diesem Gebiet nach Schätzen. Ich habe dieses Buch geschrieben, um Ihnen aus Ihrer Isolation herauszuhelfen, damit Sie von anderen lernen, auf Ideen stoßen, die zu Ihrem Trading-Stil passen, und als besserer Trader mit mehr Selbstvertrauen in Ihren Trading Room zurückkehren.

## Wie ich diese Trader kennenlernte

Acht Jahre bevor ich dieses Buch schrieb, verbrachte ich meinen Urlaub in der Karibik. Schon nach knapp einer Woche langweilte ich mich furchtbar. Der blaue Himmel, der heiße Sand und das reichliche Essen wurden nach ein paar Tagen ziemlich eintönig. Ich merkte, dass mein Lieblingsurlaub eine Art Arbeitsreise ist, bei der ich abwechselnd Arbeiten und Sehenswürdigkeiten besichtigen kann. Ich dachte mir, es müsse doch auch andere Menschen mit solchen Vorlieben geben, und im folgenden Winter veranstaltete ich mein erstes Traders' Camp. 18 Trader meldeten sich an, und wir flogen für eine Wo-

### Männlich oder weiblich?

Fast jeder Sachbuchautor steht vor diesem Dilemma – welches Pronomen soll er benutzen? Er oder sie? Es gibt mehr männliche als weibliche Trader, obwohl sich dies rasch ändert, weil immer mehr Frauen an die Kapitalmärkte drängen. Nach meiner Erfahrung ist der Prozentsatz erfolgreicher Trader unter Frauen höher. Sie sind in der Regel weniger arrogant, und Arroganz ist beim Trading eine Todsünde. Das männliche Ego – diese wunderbare Eigenschaft, die uns seit Anbeginn der Zeit Kriege, Aufruhr und Blutvergießen beschert hat – spielt beim Trading oft eine enorme Rolle. Ein Mann studiert seine Charts, entschließt sich zum Kauf – und nun ist seine Selbstachtung mit im Spiel. Er muss einfach Recht behalten! Wenn der Markt in die erwünschte Richtung tendiert, wartet er, bis er noch mehr Recht behält – je mehr, desto besser. Wenn es gegen ihn läuft, ist er zäh genug, den Schmerz auszuhalten, und wartet, bis die Tendenz dreht und ihm Recht gibt – während sein Konto allmählich dahinschwindet.

Weibliche Trader dagegen stellen viel häufiger eine einfache Frage: Wo ist das Geld? Sie nehmen lieber Gewinne mit und vermeiden Verluste, statt Recht behalten zu wollen. Frauen neigen mehr als Männer dazu, sich nach dem Wind zu drehen, Trends aufzuspüren und ein wenig früher auszusteigen, um ihre Gewinne zu realisieren. Wenn ich Tradern sage, dass genaue Aufzeichnungen ein extrem wichtiger Erfolgsfaktor sind, dann halten sich Frauen eher an diesen Rat als Männer. Wenn Sie einen Trader engagieren wollen, würde ich Ihnen, bei sonst gleichen Voraussetzungen, eine Frau empfehlen.

Es gibt aber immer noch mehr männliche als weibliche Trader. Da unsere Sprache nun einmal so ist, liest sich »er« besser als »er oder sie« oder ein ständiges Wechseln zwischen beiden Pronomina. Wegen der leichteren Lesbarkeit habe ich im ganzen Buch das männliche Pronomen verwendet. Sie verstehen sicherlich, dass dies keine Diskriminierung weiblicher Trader ist. Ich wollte das Buch leichter lesbar machen – für jeden, für beide Geschlechter und überall auf der Welt.

*Übernommen aus: Come into My Trading Room*

che in die Dominikanische Republik. Wir liefen jeden Morgen über den Strand, hatten Seminare von 9.00 bis 13.00 und von 17.00 bis 18.30 Uhr, verbrachten nach dem Mittagessen einige Stunden am Pool und feierten jeden Abend eine Party. Die Gruppenmitglieder liebten den Unterricht, die Ferienanlage und die Gesellschaft der anderen. Sie erzählten ihren Freunden von unserem Camp, Leute riefen an und wollten mitmachen. Von da an veranstalteten wir mehrmals jährlich Traders' Camps auf Inseln in der Karibik, am Pazifik und am Mittelmeer.

Nach einer Woche Arbeit und Spaß wurden viele Teilnehmer Freunde und blieben untereinander in Verbindung. Bald gab es jeden Monat ein Teilnehmertreffen in meiner New Yorker Wohnung. Viele Teilnehmer besuchten mehrmals ein Camp, um ihr Wissen aufzufrischen. Nachdem ich ihre Fortschritte über die Jahre beobachtet hatte, wusste ich, wen ich für dieses Buch interviewen wollte. Dazu gehörten Sherri Haskell, Sohail Rabbani, Ray Testa, Mike McMahon, Michael Brenke, Kerry Lovvorn und Diane Buffalin. Ich hätte gerne noch mehrere interviewt, doch das scheiterte an Terminproblemen.

Zu jedem Camp lud ich mindestens einen Gastdozenten ein, um ein breiteres Spektrum der Ansichten zu bieten. Ich unterrichtete am Vormittag, der Gastdozent am Nachmittag. Vier Dozenten in diesem Buch – Fred Schutzman, Gerald Appel, David Weis und Martin Knapp – unterrichteten in mindestens zwei Camps. Ich lud sie immer wieder ein, weil die Teilnehmer ihren Unterricht liebten. Als ich mit der Arbeit an diesem Buch begann, war klar, dass ich auch sie interviewen wollte.

Von Bill Doane hatte ich schon vor Jahren gehört und bat ihn um ein Interview. Peter Tatarnikov traf ich in Moskau und war von der Reife und geistigen Tiefe dieses noch sehr jungen Mannes beeindruckt. Wenige Tage vor meiner Rückkehr nach New York interviewte ich ihn in seinem sicher abgeriegelten Büro.

Nachdem sie meine Bücher gelesen hatten, kamen verschiedene Trader mit sehr interessanten Fragen auf mich zu und zeigten mir ihre Arbeit, was sehr lehrreich für mich war. Ich tauschte gerne Ideen mit ihnen aus, und als ich dieses Buch schrieb, bat ich sie um ein Interview: Andrea Perolo aus Italien, Damir Makhmudov aus Lettland (er meldete sich später für ein Camp an) und Pascal Willain aus Belgien.

Außerdem gab es noch einige Trader, die ich interviewen wollte, woraus aber nichts wurde. Zwei Teilnehmer an Camps hatten sehr viel Geld verdient, waren in Steuerparadiese gezogen und wollten sich nicht in einem Interview äußern. Einige andere hatten zwar viel zu sagen, konnten ihre Trades aber nicht dokumentieren.

Ich besuchte einige dieser Trader, andere kamen zu mir nach New York, und einige traf ich während meiner Reise durch Europa in Sizilien und in Amsterdam. Bei den heutigen Internetzugängen ist das Büro eines Traders dort, wo er seinen Laptop abstellen kann.

## Zum Aufbau dieses Buchs

Am Beginn jedes Kapitels werde ich Ihnen einen Trader vorstellen, seinen oder ihren Hintergrund und die Methoden. Jede Person wird Ihnen zwei Trades zeigen, und ich werde Ein- und Ausstieg kommentieren. Jedes Kapitel endet mit der Diskussion eines wichtigen Themas, das sich aus dem Interview ergibt. Zudem habe ich jeden Trader gebeten, nach dem Interview noch eine persönliche Stellungnahme abzugeben. Manche beschrieben darin ihre persönliche Entwicklung, andere schickten E-Mails eher technischen Inhalts.

Der Einstieg in den Trade wird jeweils auf der rechten Seite gezeigt, wobei die Charts exakt so aussehen wie zu dem Zeitpunkt, als der Trader die Entscheidung traf, long oder short zu gehen. Blättern Sie diese Seite nicht zu schnell um. Studieren Sie die Charts, und denken Sie darüber nach, ob dieser Trade wohl einen Gewinn oder einen Verlust gebracht hat. Sehen Sie sich die Kommentare des Traders zu diesen Charts an und fragen Sie sich, ob sie ihm zustimmen oder nicht. Erst wenn Sie sich eine Meinung gebildet haben, sollten Sie umblättern und nachsehen, wie die Sache ausgegangen ist. Betrachten Sie die Charts zum Ausstiegszeitpunkt und lesen Sie meine Kommentare über Ein- und Ausstieg. Gehen Sie dann weiter zum zweiten Trade und wiederholen Sie den ganzen Vorgang.

Einige Trader wollten zeigen, wie ihre Trades ein, zwei Monate nach dem Ausstieg aussahen. Ich ließ sie gewähren, förderte die Darstellung solcher »Rückblickscharts« aber nicht. Wir alle sind im Nachhinein schlauer, wenn Kauf- und Verkaufssignale mitten im Chart klar zu sehen sind. Je mehr wir uns jedoch dem rechten Rand nähern, desto unklarer wird das Bild. Ich wollte in diesem Buch Charts haben, die möglichst die Lage zum Entscheidungszeitpunkt zeigen. Die Mitte jedes Charts sieht simpel aus, aber wir agieren am rechten Rand des Charts.

Ich möchte, dass Sie sich auf die Arbeit der interviewten Trader konzentrieren, aber da ich jeden einzelnen Trade kommentiere, will ich Ihnen auch meine Methode darlegen. Am Anfang des Buchs wird diese Methode kurz beschrieben.

Ich bin immer schockiert, wenn ich auf ein technisches Buch ohne Literaturverzeichnis stoße. Jeder Autor eines solchen Buchs muss ein Genie sein, das niemandem Dank schuldet. In diesem Buch finden Sie nicht nur ein Literaturverzeichnis, sondern zwei.

Zunächst gibt es eine Liste von Büchern, die im Interview erwähnt wurden. Und zweitens bat ich jeden Trader um ein Verzeichnis lesenswerter Literatur. Jeder kam dieser Bitte nach, und manche lieferten auch noch Kommentare dazu.

Als ich an diesem Buch arbeitete, kamen zahllose Fragen von aktuellen und früheren Camp-Teilnehmern. Einige dieser E-Mails habe ich zusammen mit meinen Antworten in dieses Buch aufgenommen.\*

Wir gehen nun auf eine gemeinsame Reise. Ich habe mehr als ein Jahr lang an diesem Buch gearbeitet, und die von mir Interviewten brauchten viele Jahre, um ihr jetziges Niveau zu erreichen. Lassen Sie sich also Zeit und übereilen Sie nichts. Machen Sie sich beim Lesen Notizen und studieren Sie die Charts. Je mehr Sie für dieses Projekt aufwenden, desto mehr werden Sie davon profitieren.

## Warnung: Objekte im Rückspiegel sind weiter entfernt, als sie zu sein scheinen

Die meisten von uns prahlen gern mit ihren Erfolgen und verschweigen ihre Misserfolge. Die Trader in diesem Buch haben diese Regel durchbrochen – sie zeigen Ihnen ihre Gewinn- und ihre Verlust-Trades. Sie werden real und mit echtem Geld durchgeführte Trades sehen. Dennoch gibt es einige Dinge, vor denen man sich hüten sollte.

Es liegt in der menschlichen Natur, besonders attraktive Gewinne und relativ harmlose Verluste auszuwählen, wenn man seine Trades präsentiert. Ich denke daher, dass die meisten Gewinn-Trades nicht so spektakulär sind, wie sie hier gezeigt werden, und dass die meisten Verlust-Trades wesentlich schlimmer sind. Der Erfolg ist immer ein wenig weiter weg, als es scheint, und das Risiko des Scheiterns liegt ein wenig näher, als wir meinen. In Abwandlung der Warnung, die Autohersteller oft an den Spiegeln anbringen, könnte man also sagen: Objekte im Rückspiegel sind weiter entfernt, als sie zu sein scheinen.

Sie werden einige Trader kennenlernen, die bereits berühmt sind, aber die meisten sind der Öffentlichkeit unbekannt. Ich kenne fast alle Interviewten schon seit Jahren und bin sicher, dass einige von ihnen als Geldverwalter oder Analysten zu großer Bekanntheit gelangen werden. Allerdings ist es unwahrscheinlich, dass alle 16 in Zukunft erfolgreich

---

\* Hier sollte ich vielleicht erwähnen, dass mich beim Schreiben meiner Bücher niemand »technisch unterstützt«. In meinem Büro bin ich der einzige Trader. Mein Manager erhält ständig an mich gerichtete Fragen, aber leider kann ich aus reinem Zeitmangel die meisten nicht beantworten. Ich beantworte Fragen von Camp- und Seminarteilnehmern und auch E-Mails ernsthafter Trader – auf diese Weise lernte ich Andrea, Damir und Pascal kennen.

bleiben werden. Die Märkte sind gnadenlos, und einige Menschen müssen zwangsläufig scheitern. Denken Sie also daran, dass dieses Buch für keinen der Interviewten eine lebenslange Garantie enthält.

Noch ein Wort zu meinen Kommentaren: Sie drücken meine Meinung über jeden einzelnen Trade aus, über die positiven und negativen Aspekte. Sie dürfen dabei nie vergessen, dass die Kommentare geschrieben wurden, nachdem die Trades bereits abgeschlossen waren. Im Nachhinein sind wir alle klüger. Viel schwieriger ist es, richtige Prognosen abzugeben. Die Betrachtung im Rückblick bietet also einen großen Vorteil.

Es ist leicht, in der Mitte des Charts gute Trades zu identifizieren, aber je näher man dem rechten Rand kommt, desto verwirrender werden die Märkte. Es gibt einen großen Unterschied zwischen der Erforschung eines Schlachtfelds nach dem Kampf und dem Treffen von Entscheidungen in einer Situation, die der große Militärhistoriker John Keegan als »Nebel des Krieges« bezeichnet hat. Daher wäre der Grad der Klarheit dieser Kommentare mitten in einem Trade nur schwer zu erreichen.

Um in Ihrem eigenen Denken Klarheit zu erlangen, müssen Sie gute Aufzeichnungen über ihre Trades anfertigen. Machen Sie einen Tagebucheintrag, wenn Sie einen Trade beginnen, inklusive Charts und Signalen, und notieren Sie die Gründe, warum Sie long oder short gegangen sind. Wenn der Trade beendet ist, machen Sie dasselbe mit dem aktualisierten Chart: Schreiben Sie auf, warum Sie ausgestiegen sind, und analysieren Sie die positiven und die negativen Aspekte dieses Trades. Wenn Ihr Tagebuch so dick wie dieses Buch geworden ist, werden Sie auf einem guten Weg sein, ein erfolgreicher Trader zu werden.

## Für jeden etwas

In den vergangenen Jahren hat sich eine freundschaftliche Kooperation zwischen mir und den Betreibern von Intershow entwickelt, dem größten Konferenzveranstalter für Trader und Anleger in den USA. Sie laden mich oft zu ihren Veranstaltungen ein, wo ich ganztägige, intensive Workshops abhalte.

Als Vortragender auf diesen Konferenzen treffe ich Hunderte von Tradern, von denen viele schon mehrmals an meinen Seminaren teilgenommen haben. Ich bemerke dabei massive Unterschiede bezüglich dessen, was Trader in verschiedenen Entwicklungsstadien aus diesen Workshops mitnehmen wollen. Dutzende von Leuten sitzen dicht gedrängt und lauschen demselben Vortrag, aber jeder achtet auf etwas anderes.

Anfänger jagen nach heißen Tipps und schreiben jedes Aktiensymbol auf, das erwähnt wird. Wir stoßen oft auf einige gute Tipps. Diese Tipps sind jedoch nach einer Weile

nicht mehr aktuell, und was dann? Halbwegs erfahrene Trader fragen nach Indikator-Parametern und schreiben eifrig meine Zahlen vom Bildschirm ab. Sie sehen mich zweifelnd an, wenn ich ihnen sage, dass es keine magischen Zahlen gibt und dass die genauen Daten gar nicht so wichtig sind. Erfahrene Trader lehnen sich zurück und hören zu, wobei sie sich ein paar Notizen machen. Sie sagen mir immer wieder, das Beste an dem Kurs sei es, einem erfahrenen Trader zuzusehen, wie er in Echtzeit Entscheidungen trifft und erklärt, wie er das tut.

Als ich diese Kommentare gehört hatte, stellte ich meine Präsentationen um – weniger Vortrag, mehr Gedankenaustausch. Diese Methode hat sich auch auf mein Schreiben ausgewirkt. Statt Ihnen Lektionen zu erteilen, möchte ich Ihnen zeigen, wie Profis Entscheidungen treffen. Die Trader in diesem Buch geben Ihnen einen wahren Schatz an Informationen. Was Sie daraus machen, liegt ganz allein an Ihnen.

## Meine Methode

Da ich jeden Trade in diesem Buch kommentiert habe, muss ich meinen eigenen Zugang zu den Märkten beschreiben. Dies ist eine sehr kurze Zusammenfassung, weil ich meine früheren Bücher nicht wiederholen will. Wenn Sie mehr über meine Ansichten über Trading-Psychologie und über technische Analyse wissen wollen, lesen Sie bitte *Trading for a Living*. Eine ausführliche Darstellung meiner Trading-Techniken, meiner Regeln zum Money Management und zu Aufzeichnungen finden Sie in *Come into My Trading Room*. Es gibt bestimmte Überschneidungen zwischen beiden Büchern. Wenn Sie beide lesen wollen, beginnen Sie mit dem ersten. Wenn Sie nur eines lesen wollen, wählen Sie das zweite.

Nach meiner Überzeugung hängt erfolgreiches Trading von Verstand, Methode und Geld ab. Der Verstand ist Ihre Trading-Psychologie. Die Methode bezieht sich darauf, wie Sie die Märkte analysieren und Trading-Entscheidungen treffen. Das Geld beschreibt die Risikokontrolle. Die drei Faktoren sind wie die Beine eines dreibeinigen Hockers: Wenn eines davon fehlt, wird am Ende jemand auf dem Boden liegen.

Anfänger beim Trading – vor allem solche, die aus wissenschaftlichen oder Ingenieurberufen kommen – neigen dazu, die Bedeutung der Psychologie zu unterschätzen. Sie sind immer überrascht, wenn die Methoden, die auf dem Papier so gut funktioniert haben, beim Trading mit echtem Geld versagen (siehe Kapitel 8). Wer dies überlebt, begreift schließlich, dass die Intelligenz absinkt, wenn die Emotionen überhand nehmen – und das gilt nicht nur für das Trading. Ich könnte Ihnen stundenlange Vorträge darüber halten, wie wichtig es ist, cool, ruhig und konzentriert zu bleiben. Aber Sie werden wahrscheinlich schon nach fünf Minuten alles vergessen haben, wenn Sie vor einem Monitor

sitzen und die Kurse vor Ihren Augen nach oben und unten springen. Die beste Methode, ruhig und diszipliniert zu bleiben, ist die Anfertigung genauer Aufzeichnungen. Schreiben Sie Ihre Pläne für den bevorstehenden Tag auf, legen Sie sie neben die Tastatur und halten Sie sich daran. Ändern Sie während der Handelsstunden nie Ihre Pläne.

## Die Zwei-Prozent-Regel

Anfänger lassen sich oft von technischen Indikatoren verführen, aber erfolgreiche Trader wissen, dass Money Management ebenso wichtig ist. Die zwei Säulen der Risikokontrolle sind die Zwei-Prozent- und die Sechs-Prozent-Regel. Die Zwei-Prozent-Regel legt fest, dass Sie niemals mehr als zwei Prozent ihres Depotwerts bei einem einzelnen Trade aufs Spiel setzen dürfen. Diese Regel wird oft missverstanden, und viele wundern sich, warum man mit einem 100.000-Dollar-Depot nur Aktien im Wert von 2.000 Dollar kaufen darf. Natürlich kann man viel mehr kaufen, aber man darf dabei nicht mehr als 2.000 Dollar riskieren. Wenn man Einstiegspreis, Stopp und erlaubtes Risiko kennt, kann man problemlos die Anzahl der Aktien berechnen, die man kaufen oder leerverkaufen darf. Ein Beispiel: Sie kaufen eine Aktie, die zwölf Dollar kostet, und setzen den Stopp bei zehn Dollar. Da Sie zwei Dollar je Aktie riskieren und das Maximalrisiko bei 2.000 Dollar liegt, können Sie bis zu 1.000 Aktien kaufen. Sie können auch weniger kaufen, aber Sie dürfen niemals das Verlustrisiko von zwei Prozent überschreiten.

## Die Sechs-Prozent-Regel

Diese Regel bezieht sich auf das Gesamtdepot und besagt, dass Sie nie mehr als einen Verlust von sechs Prozent des Depotwerts riskieren dürfen. Wenn Sie zum Beispiel ein 100.000-Dollar-Depot haben und bei jedem Trade 1.000 Dollar riskieren, dürfen Sie nie mehr als sechs Trades gleichzeitig durchführen. Nehmen wir an, dass Sie mit zwei Trades verlieren. Nun dürfen Sie nur noch vier Trades offen haben. Sie haben schon zwei Prozent verloren und dürfen für den Rest des Monats nur noch vier Prozent riskieren. Diese Regel erlaubt ihnen mehr Trades, wenn Sie eine Erfolgssträhne haben, und bremst Sie, wenn Sie zu verlieren beginnen.

Ein guter Trade beginnt mit einer Frage zum Money Management: Erlaubt mir die Sechs-Prozent-Regel diesen Trade? Habe ich noch genug Risikoreserven im Depot? Dann, wenn Sie einen attraktiven Trade gefunden haben, stellen Sie sich die folgende Frage: Wie viele Aktien kann ich nach der Zwei-Prozent-Regel kaufen oder leerverkaufen?

## Der Dreifachbildschirm

Zwischen diesen beiden Fragen zum Money Management liegt das weite Feld der Marktanalyse. In den Interviews werden Sie eine Vielzahl analytischer Methoden kennenlernen. Meine eigene Methode basiert auf dem Dreifachbildschirm-System, das ich in den 1980er-Jahren entwickelt und bis heute stetig verbessert habe. Da man jeden Markt innerhalb verschiedener Zeiträume analysieren kann, müssen Sie zunächst Ihren bevorzugten Rahmen definieren. Wenn Sie ihn kennen, schauen Sie ihn nicht an! Sie müssen sich zunächst dem nächstlängeren Zeitraum zuwenden, dort Ihre strategische Entscheidung treffen, zu Ihrem bevorzugten Zeitraum zurückkehren und hier zu einer taktischen Entscheidung kommen: Wo sollen Sie in der vom längeren Zeitraum vorgegebenen Richtung kaufen oder verkaufen? Da mein bevorzugter Zeitraum der tägliche ist, verwende ich Wochencharts für meine strategischen Entscheidungen und Tagescharts für deren Umsetzung. Die ersten beiden Bildschirme zeigen daher diese Charts. Der dritte ist für die Einstiegsmethode da. Man kann dazu einen Intraday-Chart verwenden oder einen limitierten Auftrag auf Basis des Tagescharts setzen.

Fundamentaldaten bestimmen langfristige Wirtschaftstrends, und daher will ich darüber informiert sein, aber der größte Teil meiner Arbeit ist technische Analyse. Ich halte mich von klassischer Chartanalyse fern, weil sie zu subjektiv ist. Ich bevorzuge computerisierte Indikatoren.

Was die technischen Werkzeuge betrifft, ist weniger mehr – wie auf vielen anderen Gebieten des Lebens. Viele Programme für technische Analyse beinhalten 200 oder mehr Indikatoren. Alle beziehen sich auf wenige Daten – Anfangskurs, Schlusskurs, Höchst- und Tiefstkurs, Umsatz sowie bei Futures noch die Zahl der offenen Kontrakte. Ich verwende nur fünf Indikatoren – wie die fünf Kugeln in einem 100 Jahre alten Armeegewehr. Auf den Charts in diesem Buch werden Sie sie sehen – zwei gleitende Durchschnitte, eine Kursbandbreite, MACD und MACD-Histogramm sowie den Force-Index. Sehen wir uns diese Indikatoren kurz an, ebenso wie ein System, das zwei von ihnen kombiniert – das Impulssystem.

## Gleitende Durchschnitte

Jeder Kurs ist ein Wertkonsens zum Zeitpunkt des Trades. Ein gleitender Durchschnitt (GD) reflektiert einen durchschnittlichen Wertkonsens innerhalb eines Zeitfensters. Wenn ein Kurs ein Schnappschuss ist, dann ist ein GD ein Kurzfilm. Für den Trader enthält er zwei wichtige Botschaften. Erstens zeigt seine Neigung die Richtungsveränderung der allgemeinen Einschätzung. Ein steigender GD reflektiert wachsenden Optimismus, ein sinkender wachsenden Pessimismus. Eine weitere wichtige Funktion des GD

ist die Unterscheidung zwischen dem, was ich »Value Trades« nenne, und solchen, die sich auf die Theorie vom größeren Narren beziehen. Wenn Sie in der Nähe des Durchschnitts kaufen, dann kaufen Sie Wert ein. Kaufen Sie weit darüber, dann sagen Sie eigentlich: »Ich bin ein Narr. Ich zahle zu viel, aber ich hoffe, bald einen noch größeren Narren zu finden.« Es gibt nur sehr wenige Narren an den Finanzmärkten, und wer immer zu viel zahlt, wird langfristig wohl keinen Erfolg erzielen. Er kann natürlich manchmal Glück haben, aber in der Nähe des GD zu kaufen ist die weit vernünftigere Strategie. Ich verwende gern zwei exponentielle gleitende Durchschnitte (EGDs) in meinen Charts, wobei der eine einen längeren, der andere einen kürzeren Wertkonsens anzeigt. Den Bereich dazwischen nenne ich die »Value-Zone«.

Es gibt verschiedene Arten von gleitenden Durchschnitten, aber ich benutze stets die exponentiellen. Sie sind von jüngeren Kursen viel stärker geprägt als von alten. In meinen Charts verwende ich nur EGDs, obwohl einige der für dieses Buch Interviewten auch mit einfachen GDs völlig zufrieden sind.

## Kursbandbreiten oder Kanäle

Es gehört zu den wenigen wissenschaftlich bewiesenen Fakten über die Märkte, dass die Kurse um den tatsächlichen Wert schwanken. Man könnte sagen, die Märkte seien manisch-depressiv – sie steigen zu hoch und sinken zu tief, nur um dann wieder in die Gegenrichtung zu tendieren.

Es gibt verschiedene Arten von Kanälen. Ich bevorzuge die einfache Variante, die von zwei parallelen Linien oberhalb und unterhalb des EGD gebildet wird. Ein gut gezeichneter Kanal passt wie ein enges Hemd; er bedeckt den Preiskörper und lässt nur die Extreme – Hals und Handgelenke – herauschauen. Amateure kaufen gern bei Ausbrüchen aus solchen Kanälen. Profis kaufen lieber in der Nähe der unteren Linie und suchen in der Nähe der oberen Linie nach Möglichkeiten zum Leerverkauf.

Manche Trader verwenden Standardabweichungskanäle, auch Bollinger-Bänder genannt, die in Reaktion auf die Marktvolatilität enger und breiter werden. Sie sind aber nur für Options-Trader nützlich, weil die Volatilität ein wesentlicher Faktor für die Preisbildung von Optionen ist. Wenn Sie Aktien, Futures oder Devisen traden, sind Sie mit einfachen Kanälen besser bedient.

## MACD und MACD-Histogramm

Der Moving-Average-Convergence-Divergence-Indikator (MACD) wurde von Gerald Appel entwickelt (siehe Kapitel 7). Seine schnelle Linie repräsentiert den kurzfristigen, die langsame den langfristigen Wertkonsens. Wenn die schnelle Linie über die langsame steigt, sind die Optimisten in der Überzahl, im umgekehrten Fall sind es die Pessimisten.

Das MACD-Histogramm misst die Kraft von Bullen und Bären, indem es die Differenz zwischen beiden Linien zeigt. Wenn der Abstand größer wird, gewinnt die dominierende Gruppe an Stärke – ein guter Zeitpunkt, in diese Richtung zu traden. Divergenzen zwischen den Hochs und Tiefs des MACD-Histogramms und den Kursen sind vielleicht die stärksten Signale in der technischen Analyse.

MACD-Linien und MACD-Histogramm sind von drei exponentiellen gleitenden Durchschnitten der Schlusskurse abgeleitet. Gerald Appel verwendete Zwölf-, 26- und Neun-Tages-GDs. Diese Einstellungen gehören zum Standard vieler Softwareprogramme. In meinen Büchern habe ich sie zur Beschreibung dieses Indikators verwendet.

Welche Einstellungen sollten Sie verwenden? Wenn Sie dieselben benutzen wollen wie jeder andere, dann nehmen Sie zwölf, 26 und neun, denn die Masse der Trader ist in der Regel faul und benutzt die Standardeinstellungen. Sie können auch ein wenig schnellere oder langsamere Einstellungen verwenden. Das hängt davon ab, ob Sie Ihre Signale ein wenig früher oder ein wenig später als die meisten anderen erhalten wollen. Denken Sie darüber nach, experimentieren Sie mit verschiedenen Zeitrahmen, oder verwenden Sie die Standardeinstellungen.

## Der Force-Index

Jeder beobachtet die Kurse, aber es ist der Umsatz, der sie bewegt. Der Umsatz zeigt, wie intensiv die Trader engagiert sind, er reflektiert die Hitze ihres Überschwangs und das Ausmaß ihrer Angst. Ich sehe mir nicht lediglich die Umsatzcharts an, sondern verwende den Force-Index, der Umsatz- und Kursänderungen miteinander verbindet. Einerseits zeigen mir Divergenzen zwischen dem Index und den Kursen, wann ein Trend schwächer wird und vor einer Wende steht. Andererseits zeigen mir neue Indexhochs und -tiefs, dass der vorherrschende Trend stark ist und sich wahrscheinlich fortsetzen wird.

Vor dem Computerzeitalter habe ich den Index per Hand berechnet und kann mich noch gut erinnern, wie begeistert ich von seinen Signalen war, die kein anderer Trader zur Verfügung hatte. Ich erinnere mich auch noch an meinen inneren Kampf, ob ich

diesen Indikator in meinem ersten Buch beschreiben sollte. Mein Freund Lou Taylor, dem ich *Trading for a Living* gewidmet habe, ermutigte mich, darüber zu schreiben, und ich bin ihm für diesen Rat dankbar. Der Indikator funktioniert auch nach Veröffentlichung des Buchs unverändert gut.

## Das Impulssystem

Dieses System identifiziert Hausse- und Baisse-Phasen in jedem Markt und jedem Zeitrahmen, indem es zwei Indikatoren miteinander kombiniert. Die Neigung des gleitenden Durchschnitts identifiziert die Trägheit des Markts, während die Neigung des MACD-Histogramms die Kraft der Bullen und Bären zeigt. Das Impulssystem liefert ein Kaufsignal, wenn der EGD und das MACD-Histogramm gleichzeitig steigen, ein Verkaufssignal, wenn beide absinken. Die beiden Indikatoren kommen vor allem in besonders bullischen und bearishen Marktphasen in Schwung. Ebenso wichtig: Das System zeigt auch, wann Bullen und Bären ins Rutschen kommen und der Trend sich abschwächt.

Ein Camp-Teilnehmer, ein brillanter Programmierer namens John Bruns, programmierte das Impulssystem für einige populäre Softwarepakete, wobei er jeden Balken dem System entsprechend einfärbte. Wenn EGD und MACD-Histogramm gleichzeitig steigen, bewegt sich der Markt nach oben, und der Balken ist grün. Wenn beide fallen, sind die Bären am Zug, und der Balken ist rot. Wenn kein Gleichlauf herrscht, ist der Balken blau.

Impulssystem	EGD-Neigung	MACD-Neigung	Botschaft
Grün	aufwärts	aufwärts	Kauf oder Enthaltung; keine Leerverkäufe
Rot	abwärts	abwärts	Leerverkauf oder Enthaltung; keine Käufe
Blau	aufwärts	abwärts	Kauf oder Leerverkauf
Blau	abwärts	aufwärts	Kauf oder Leerverkauf

Zunächst habe ich das Impulssystem als automatische Trading-Methode ausprobiert, fand aber heraus, dass es am besten als Zensursystem funktioniert. Wenn der Impuls grün ist, kann man kaufen oder nichts tun, aber Leerverkäufe sind absolut verboten. Ist er rot, kann man short gehen oder nichts tun; Käufe sind nicht erlaubt. Bei Leerverkäufen warte ich, bis das Impulssystem von Grün zu Blau wechselt, bei Käufen von Rot auf Blau.

Einige Programme ermöglichen es dem Anwender nicht, die Farben der Balken zu verändern, aber Sie können den grünen und den roten Impuls auch dadurch identifizieren, dass Sie die Neigung der beiden Indikatoren beobachten. Die Einfärbung der Balken ist aber bequemer, und ich bin so daran gewöhnt, dass ich das System in allen meinen Charts verwende.